

Neues von der Stadtreinigung Newsletter des Umweltbetriebes

02 / 2010

Inhalte dieser Ausgabe

- **Wirksam Fruchtliegen vertreiben**
- **Grüne Mode en vogue**
- **Generation ÖPNV**
- **NRW hat den Plan**
- **PUR - Schaumdosen richtig entsorgen**

Wirksam Fruchtliegen vertreiben _____

Fruchtliegen sind zwar harmlos - aber lästig, wenn sie im Sommer in Unmengen rund ums Obst schwärmen. Von diesen Plagegeistern braucht man sich nicht nerven zu lassen, da der Bau einer Fruchtliegen-Falle sehr einfach ist. Dazu benötigt man ein Glas, in dem 1 Teil Essig, ca. 3 Teile Apfelsaft, ein Tropfen Spülmittel und ca. 2 Teile Wasser gemischt werden. Das Wasser wird der Mischung zuletzt zugegeben. Durch Schwenken wird die Flüssigkeit in einer flachen Schale oder einem Glas vermischt. Diese Mischung wird in die Nähe des Obstkorbes aufgestellt. Essig und Saft locken die Fruchtliegen an. Die Fliegen gehen in der Flüssigkeit unter, da das Spülmittel der Flüssigkeit die Oberflächenspannung nimmt. Gelegentlich sollte die Flüssigkeit gegen eine frische Lösung ausgetauscht werden.

Grüne Mode en vogue _____

In diesen Tagen lockt die Frühjahrs- und Sommermode viele Besucher in die Innenstädte. So mancher entdeckt ein größeres

Angebot an sogenannter „grüner Mode“, die sich mehr und mehr aus dem Nischendasein zum Trend fortentwickelt, weil viele nicht mehr extreme Umweltbelastungen und bedenkliche Chemikalien mit den Textilien mitkaufen wollen. Die Zeiten, in denen die Konsumverweigerer der Öko-Szene an Latzhose, Windelhals-tuch und Jutetasche zu erkennen waren, sind längst vorbei. Im Januar führte die Berlin Fashion Week tausenden Besuchern ein aktuelles Angebot an „Grüner Mode“ vor. Am Prenzlauer Berg fand zum ersten Mal ein Eco-Catwalk statt: hier wurde Grüne Mode auf dem Laufsteg präsentiert – ein Zeichen dafür, dass sich der Markt im Wandel befindet.

Trends gibt es auch bei Ökomode: neue Farben, Drucke und Schnitte stehen im Vordergrund. Das ökologische und soziale Engagement wird erst auf den zweiten Blick deutlich. Interessant sind besonders die Stoffinnovationen: man experimentiert beispielsweise mit Stoffen aus Milchproteinen. Es gibt mit Biobienenwachs beschichteten Denim, Angorafasern, die beim Bürsten von der Ziege abfallen, zu Leder verarbeitete Lachshaut und recycelte Materialien. Wolle, Baumwolle und Polyester werden neu aufbereitet.

Diese werden zu Stoffen für Jeans, Daunenjacken, Pullovern und Shirts verarbeitet. Die aktuelle Diskussion über indische Bio-Baumwolle, die durch gentechnisch manipuliertes Saatgut verunreinigt worden sei, wirft auf den ersten Blick ein schlechtes Licht auf die sich gerade erst etablierende Ökomode. Immerhin wird über dieses Thema diskutiert und Meinungen ausgetauscht (z. B. unter www.utopia.de). Zertifizierung von globalen Prozessabläufen ist äußerst kompliziert, mussten die betroffenen Unternehmen feststellen. Da hilft nur Schadensbegrenzung mittels Vorbeugung und der Suche nach neuen Wegen, z. B. durch Kooperation mit lokalen Partnern.

Textilrecycling

Nachhaltigkeit ist eine langfristige Bewegung; vieles entwickelt und verbessert sich kontinuierlich. Inzwischen gibt es Firmen, die Kleidung und Schuhe fachgerecht und umweltschonend recyceln, damit die Rohstoffe im Wiederverwertungskreislauf gehalten werden. Ein bekannter Hersteller von Funktionsbekleidung wirbt damit, dass die Bekleidung aus alten PET-Flaschen hergestellt wird: in einem Fleecepullover stecken ca. 25 PET-Flaschen. Ziel von visionären Unternehmen der Bekleidungsbranche ist das vollständige Recycling von Schuhen und Textilien, auch wenn damit nach Prognosen der I:Collect AG erst in zwei Jahrzehnten zu rechnen ist.

Siegel für saubere Sachen

Die Suche nach umweltverträglicher grüner Mode ist nicht ganz leicht. Damit man nicht an belastete Kleidungsstücke gerät, lohnt sich ein Blick auf Kennzeichen für Naturmode.

Leider nicht ganz einfach, angesichts der Vielfalt an Gütesiegeln. Auf der Internet-Seite www.label-online.de ist unter der Kategorie Textilien / Bekleidung aufgeführt, was sich hinter den verschiedenen Symbolen und Gütesiegeln verbirgt. Als das bekannteste internationale Zeichen gilt GOTS (Global Organic Textile Standard). Bei den mit GOTS ausgezeichneten Textilien handelt es sich weitgehend um echte Naturtextilien. Es gibt zwar einige Kompromisse, dennoch ist der GOTS-Standard laut Öko-Test ein guter gemeinsamer internationaler Standard. Wer Wert auf „saubere“ Rohstoffe und Produktionsmethoden legt, kann sich an das Zeichen Naturtextil Best vom Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft halten. Mit dem Siegel „naturtextil IVN zertifiziert best“ wird echte Naturmode ausgezeichnet. „Best“ bietet derzeit den höchsten Standard für Naturtextilien und ist strenger als der internationale Standard GOTS. Vor dem Hintergrund, dass die Chemikalienbelastung konventionell produzierter Kleidungsstücke so hoch ist, dass Experten empfehlen, vor dem ersten Tragen jedes Teil mehrmals zu waschen, um zumindest die leicht löslichen Chemiezusätze zu entfernen, ist die Mühe, sich um Informationen zu kümmern, angebracht. Auch für Grüne Mode gilt: gut erhaltene, gebrauchsfähige Kleidungsstücke, für die man keine Verwendung mehr hat, sollten bei der online Tausch- und Verschenkbörse unter www.umweltbetrieb-bielefeld.de angeboten oder bei privaten Klamottentauschparties eingetauscht werden. Nicht mehr benötigte Textilien können darüber hinaus in die überall im Bielefelder Stadtgebiet aufgestellten Altkleidercontainer gegeben werden.

Generation ÖPNV

Nachhaltig leben in der Stadt

Die Generation Golf hat sich nach Auswertungen von aktuellen Trendstudien überlebt – gegenwärtig kommt ein Twen aus urbanen Milieus auch mit dem schönsten Auto nicht gut bei seinen Freunden an. Es zeichnet sich unter jugendlichen Stadtbewohnern eine Änderung der Konsumgewohnheiten ab. Das eigene Auto ist kein wichtiges Statussymbol mehr. Befragt wurde eine repräsentative Gruppe von urbanen Meinungsführern. Auch wenn auf dem Land andere Lebenswirklichkeiten herrschen, die das Auto weiterhin unentbehrlich machen, bei den großstädtischen 20 – 29-jährigen hat das Auto seinen Nimbus verloren, war unter www.stern.de zu lesen.

Nur 41 % dieser Gruppe setzt sich regelmäßig hinter das Steuer. Bei Mp3-Playern, Handys und Kleidung wird die Marke immer wichtiger. Das Auto hingegen wurde zum reinen Fortbewegungsmittel degradiert – die Marke spielt hier immer weniger eine Rolle. Es zählt hier nur noch der reine Nutzwert. Identitätsstiftend ist das Auto jedenfalls nicht mehr. Konsumverweigerer sind die befragten Gruppen nicht. Sie sind ganz normale Mitglieder der modernen Gesellschaft, die in erster Linie immer noch eine Konsumgesellschaft ist. Aber in der Stadt werden öffentliche Verkehrsmittel bevorzugt – das gilt bei urbanen Trendsettern als „cool“. Obendrein trägt dieses Verhalten zur Abfallvermeidung und zum Klimaschutz bei. Insofern ist dieser neue Trend vorbildlich. Im Übrigen: das Kundenbüro der Stadtreinigung und der Wertstoffhof Mitte an der Herforder Straße 220 sind mit der Stadtbahn 2 –

Haltestelle Schillerstraße oder Finkenstraße zu erreichen. Geöffnet ist der Wertstoffhof Mitte von Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.00 Uhr und Samstag von 8.00 bis 15.00 Uhr. Der Kundenservice der Stadtreinigung in der Eckendorfer Straße 57 ist Montag bis Mittwoch von 8.00 bis 16.00 Uhr, Donnerstag von 8.00 bis 17.30 Uhr und Freitag von 8.00 bis 14.00 Uhr zu erreichen.

NRW hat den Plan

Anfang April ist der neue Abfallwirtschaftsplan (AWP) Nordrhein-Westfalen in Kraft getreten. Dieser sieht einheitliche Rahmenbedingungen für die Entsorgung von Siedlungsabfällen vor und gilt als die Richtlinie für alle behördlichen Entscheidungen, Maßnahmen und Planungen, die eine Bedeutung für die Abfallentsorgung in Nordrhein-Westfalen haben.

Aufgrund der im Abfallwirtschaftsplan dargestellten Prognose ist in Zukunft in Nordrhein-Westfalen mit behandlungsbedürftigen Siedlungsabfällen in einer Größenordnung von ca. 5 Mio. t/a zu rechnen. Haus- und Sperrmüll sowie hausmüllähnliche Gewerbeabfälle machen etwa 90 % dieser Menge aus. Die 16 nordrheinwestfälischen Hausmüllverbrennungsanlagen weisen Kapazitäten von rund 6,3 Mio. t/a für die Entsorgung behandlungsbedürftiger Siedlungsabfälle auf. Hinzu kommen vier mechanisch biologische Abfallbehandlungsanlagen mit einer Kapazität von knapp 0,5 Mio. t/a. An diesen Zahlen wird deutlich, dass in Nordrhein-Westfalen eindeutig Entsorgungssicherheit für behandlungs-

bedürftige Abfälle besteht. Die behandlungsbedürftigen Siedlungsabfälle können damit auch zukünftig im Land NRW selbst entsorgt werden.

In Zukunft fallen ca. 2,5 Mio. t/a Abfälle zur Ablagerung an. Dabei handelt es sich überwiegend über Bau- und Abbruchabfälle sowie um Rost- und Kesselaschen aus der Abfallverbrennung, Output aus mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlagen und sonstige aus gewerblichen Herkunftsbereichen stammende Abfallarten. Durch das auf den bestehenden Deponien zur Verfügung stehende Restvolumen ist in den nächsten Jahren auch die Entsorgungssicherheit für diese Abfälle gewährleistet. Den aktuellen Abfallwirtschaftsplan NRW und damit vieles Wissenswerte zur regionalen Abfallwirtschaft finden Sie unter www.umwelt.nrw.de

PUR-Schaumdosen richtig entsorgen

Heimwerker nutzen beim Dämmen und Abdichten von Fugen und beim Einbau von Fenstern und Türen Montageschaum bzw. Polyurethan oder PUR-Schaum. Im ausgehärteten Zustand ist dieser PUR-Schaum umweltneutral und stellt keine Belastung für Mensch und Umwelt dar. Schaumreste können über die graue Restmülltonne entsorgt werden. Anders ist es jedoch bei entleerten Montageschaum-Dosen. Die in flüssiger Form in den Schäumen enthaltenen Isocyanate können Allergien und Atembeschwerden auslösen und stehen im Verdacht, Krebs zu verursachen.

Umweltgerechte Entsorgung

Gebrauchte, restentleerte PUR-Schaumdosen enthalten auch nach dem Gebrauch noch problematische Reststoffe wie Polyurethan-Prepolymer und Treibmittel, die als gesundheitsschädlich eingestuft werden. Die leeren Dosen gelten damit als gefährlicher Abfall. PUR-Schaumdosen dürfen nicht über die grauen Restmüllbehälter, Bauschuttcontainer oder Gelbe Säcke entsorgt werden.

Mit der Rückgabe wird ein hochwertiges stoffliches Recycling dieser Dosen möglich. Die aus den Dosen zurück gewonnenen Rohstoffe und Produkte werden vermarktet und gelangen wieder in den Produktionskreislauf. Einzelne Baumärkte nehmen die Montageschäume direkt zurück. PUR-Schaumdosen können Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.00 Uhr und Samstag von 8.00 bis 15.00 Uhr an der Schadstoffsammelstelle des Umweltbetriebes in der Herforderstraße 220 oder am Schadstoffmobil kostenlos zurück gegeben werden. Die Termine für das Schadstoffmobil finden sich auf dem aktuellen Abfallkalender oder unter www.umweltbetrieb-bielefeld.de.

Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld

Abfallberatung

Eckendorfer Straße 57, 33609 Bielefeld

Telefon: 05 21/ 51 33 41

Fax: 05 21/ 51 28 56

E-Mail: umweltbetrieb@bielefeld.de